



AIDS-Impfstoff — Utopie oder Wirklichkeit?

Eine Ursachenmedizin ist noch wenig gefragt

Professor Reinhard Kurth, Präsident des Bundesamtes für Sera und Impfstoffe, sieht die Möglichkeit eines Impfstoffes gegen AIDS nicht mehr in so weiter Ferne. Tierversuche mit Schimpansen hatte dieses Bundesamt noch für das Jahr 1988 vorgesehen, wobei ein Impfstoff zum Einsatz vorgesehen war, dessen Grundlage nur Virushüllen sind. Ganze Viren für den Impfstoff werden als zu gefährlich angesehen.

Daß AIDS eine unbedingt zu begehrende Weltseuche zu werden droht, unterliegt sicher keinem Zweifel mehr. Weltweit sollen nach Erhebungen der WHO bereits mehr als fünf Millionen Menschen vom AIDS-Virus befallen sein; die Betroffenen in der Bundesrepublik Deutschland werden mit über 100.000 Menschen angegeben. Zu vermuten ist, daß diese verlautbarten Zahlen noch eine beträchtliche Korrektur nach oben erfordern; zumindest sind die Tendenzen in allen Ländern arg steigend. AIDS, gegenwärtig noch beschrieben als unheilbar und fast immer zum Tode führend, begegnet überall dunkle unterschwellige Angst, nicht selten gar offene Panik. Besonders unheimlich wird empfunden die Zeitspanne zwischen „Ansteckung“ und Ausbruch der Erkrankung mit fünf bis sieben Jahren.

Alle offiziellen Forschungsbemühungen richten sich fast ausschließlich

auf die Entwicklung von „Vernichtungsmitteln“ gegen das Retrovirus, das die tödliche Immunschwäche verursachen soll. Dieser Ansatz ist typisch, seine linear und isoliert zwischen „Erreger“ und Körper sowie zwischen „Erreger“ und Arznei-„Wirkstoff“ gespannte Mechanik wird in der wissenschaftlichen Orthodoxie kaum hinterfragt. Was aber schafft denn Klima, Nährboden und Entfaltungsmöglichkeit für ein Virus im Körper als seine Vorbedingung? Was im Körper „will“ vielleicht sogar eine tödliche Ehe mit dem Virus eingehen oder hat es zu seiner gefährlichen Gestalt überhaupt erst auswachsen lassen, ohne daß dabei eine neutrale oder indifferente Vorstufe unbedingt von außen durch „Infektion“ eingefangen werden mußte? Ist die Immunschwäche des Kranken behoben, wenn es endlich gelungen ist, alle bösen Viren in ihm zu „vernichten“?

Es erscheint als Naivität des überholten positivistischen Denkens, zu meinen, alles Lebendige vollzieht sich mechanistisch immer nur linear und in Fronten zwischen Punkten, wonach sich im Krankheitsgeschehen der „gute“ Punkt A (Zelle) gegen den von außen angreifenden „bösen“ Punkt B (Virus oder Bacterium) „wehren“ muß. Für die ganzheitlich-biologische Medizin, die natürlicherweise auch eine ökologische Medizin ist

und so alles Geschehen in Vernetzung sieht, steht dagegen immer das „Milieu“ im Vordergrund, ähnlich wie es in der modernen Physik als „Feld“ gesehen wird. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob überhaupt nicht erst eine elektronenbiologische Depolarisierung der Zellen — ein Feldgeschehen — ein virales Geschehen zur Entfaltung bringen kann.

Es sind ernste Zweifel am Platze, ob die tonangebende wissenschaftliche Orthodoxie in ihrem seit langem zementierten Raster und Denkmusterje zu wirklichen und umfassenden Lösungen kommt. Der Ergebnisbestand der einschlägigen Krebsforschung nach gleichem Raster, wie sie mit Milliardenaufwand seit Jahrzehnten betrieben wurde, berechtigt zu diesen Zweifeln. „Das Bundesgesundheitsamt hat das erste Medikament, das zur Behandlung von AIDS entwickelt worden ist, für die Bundesrepublik Deutschland zugelassen“, heißt es in einer Meldung. Welche großen Hoffnungen mag dieses Mittel wecken, Hoffnungen, wie sie in den vergangenen Jahren schon manche neuen chemischen Krebsmittel auch verheißen haben?

Bestimmt verdient kein Medikament die Bezeichnung Heilmittel, wenn von ihm am Ende vielleicht nur zu berichten ist: Alle Viren tot und das Immunsystem endgültig kaputt. hk □

Homöopathisches
Arzneimittel

CITROKEHL®
Wirkstoff: Acidum citricum
Flüssige Verdünnung zur intramuskularen Injektion,
bestehend aus dem Potenzakkord D10, D30 und
D200 APOTHEKENPFLICHTIG

SANUM-KEHLBECK
GmbH & Co. KG . Arzneimittelherstellung . D-2812 Hoya . Postfach 322 . Tel.: (0 42 51) 4 91

Art der Anwendung und
Dosierungsanleitung:
Soweit nicht anders verordnet:
1-3 x wöchentlich 2 ml
intramuskulär injizieren
Packungen mit:
10 x 2 ml Ampullen
50 x 2 ml Ampullen
500 x 2 ml Ampullen
(10 x 50 Ampullen)